

Die Namen Franz Grandits und Burkina Faso sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn noch nicht jedem im Lande bekannt, kann dennoch angenommen werden ...

## ...der Himmel weiß Bescheid

Burkina Faso – das bedeutet eine immer größere Zahl obdachloser Kinder, eine unzumutbar minimale medizinische Versorgung, zu wenig Schulen und Krankenhäuser, hohe Kindersterblichkeit, zu wenig Nahrung, und Trinkwasser nur in einer Tiefe von mindestens 40 bis 50 Meter. Der Name Burkina Faso wird im Burgenland mit einem Namen assoziiert: Franz Grandits.



Leben in Burkina Faso.

Der Tischlermeister aus Stinatz im südlichen Burgenland flog Ende Mai zum 21. Mal in das nordwestafrikanische Land in der Sahelzone. Dreimal so groß wie Österreich, zählt es zu den ärmsten Ländern der Welt und ist im Norden stets von der Ver-



Trinkwasserbrunnen – Grundsteinlegung und Einweihung des Projektes.  
Fotos: Grandits

wüstung bedroht. Die Regenzeit dauert von Juni bis Oktober, die Trockenzeit von November bis März. Temperaturen über 40 Grad gehören zum Alltag. 90 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Voraussetzungen sind ungünstig: heißes, trockenes, regenarmes Klima, häufige Dürreperioden, allgemeine Wasserknappheit, rasch ausgelaugte Böden ... Angebaut werden Hirse, Kukuruz, Erdnüsse, Yam und etwas Gemüse. Dazu gibt es auch Viehzucht – Ziegen und Rinder werden gehalten. Obwohl eine sechsjährige Schulpflicht besteht, sind rund 80 % der Einwohner Analphabeten. Im Zugang zur Bildung sind Frauen noch immer stark benachteiligt. Mädchen und Frauen, die vor einer Zwangsehe fliehen – die sogenannten „vertriebenen Frauen“ – leben als Verstoßene, die auf sich allein gestellt sind. Die Katholische Kirche mit ihren Missionsstationen ist für sie die einzige Zufluchtstätte, die sich ihrer annimmt und Hilfe anbietet. Und Franz Grandits. Er baut Schulen, Kranken- und Katechistenhäuser, Brunnen, Kinderdorf und Kirche, vermittelt Essen, Schulmaterial, Geräte, Maschinen und Möbel und ermöglicht eine Ausbildung. Das tut er mit

unglaublichem persönlichen Engagement, sowie durch großzügige Unterstützung seiner Familie, Freunde und vieler Förderer dieser einzigartigen privaten Entwicklungshilfe. Für Grandits bedeutet das nicht nur Arbeit auf Zeit: „Wenn wir Europäer Hilfe zur Selbsthilfe leisten, dann dürfen wir uns nicht nach getaner Entwicklungshilfe aus Afrika zurückziehen. Wir müssen in Afrika bleiben, Partnerschaften aufbauen, jedoch den Einheimischen dabei die Federführung überlassen.“

Grandits führt Bauverhandlungen in Englisch, ohne die Sprache je gelernt zu haben. „Ich bin ein dummer Tischler...“ sagt er schmunzelnd und beruft sich auf sein Afrika-Esperanto. Und auf die lebhafteste Gestik.

„Hilfe direkt“ nennt sich die Fran Grand Austria-Gesellschaft. Sie ist laufend auf der Suche nach finanziellen Mitteln und Sachspenden. Seit seinem ersten Besuch in Afrika, 1992, hat Grandits Großartiges geleistet. Neben vielfältigen Bauvorhaben werden Ausbildungskosten finanziert für Lehrer, Krankenschwestern, Ärzte, Handwerksberufe. Ein Kinderdorf für 120 Waisenkinder und 24 betreuende Mütter ist im Entstehen. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde bereits die sie-

bente Schule eröffnet, im Februar 2003 gesegnet. Nach 99 Tagen Bauzeit waren die Bänke hineingestellt worden. Das Oberstufengymnasium für Mädchen befindet sich 140 km von der Hauptstadt Ouagadougou entfernt.

Die Kosten für all diese Projekte sind enorm: allein die Transportkosten für einen Container belaufen sich auf gut 7.000 Euro. Dabei bereitet der Bürgerkrieg an der Elfenbeinküste Schwierigkeiten. Der letzte Container, Anfang September weggeschickt, kam erst knapp vor Ostern an. Trotzdem hat Grandits in sieben Jahren knapp neun bis zehn Millionen Schilling erbettelt – alles von privaten Leuten. Auch Firmen unterstützen seinen Einsatz: Ö-Bau spendierte zum Beispiel 35 Türen mit Stock, Siemens 100 Balkenlampen, Rauscher drei Lastzüge mit Damenbinden, die als Wundauflage verwendet werden. Schreibmaschinen werden gebraucht (auch mechanische), Messkoffer, Nähmaschinen für Nähschulen...

Grandits beruft sich bei seinem totalen Einsatz auf die christliche Erziehung in seinem Elternhaus: „Was mich treibt, ist letztlich der Glaube, dass mich in jedem afrikanischen Gesicht Christus selbst ansieht.“

Der Himmel weiß Bescheid – die Stinatzter auch?

◆ Fran Grand Austria  
Hilfe direkt  
Tel. 03358/2449, Fax 2069  
Kto. 2305.100 Raika Stinatz  
BLZ 33027



Apothek: finanziert vom Gymnasium Güssing.